

# eKVSH E-Mail-Dienst

Seit Anfang 2011 gibt es den sicheren eKVSH-E-Mail-Dienst. Praxen, Ärztenetze, Anlaufpraxen und Krankenhäuser können mit seiner Hilfe einen sicheren und datenschutzkonformen Austausch von Sozialdaten über E-Mail vornehmen. Wir haben bei einigen Nutzern nachgefragt, wie der Dienst in der Ärzteschaft so ankommt.



Dr. Rudolf Bauer, Facharzt für Pathologie in Bad Oldesloe

*Wie sind Ihre Erfahrungen mit dem eKVSH-E-Mail-Dienst?*

**Dr. Rudolf Bauer:** Meine Erfahrungen sind durchweg gut. Nachdem im Oldesloer Raum bereits ein Projekt zur Einführung eines gesicherten E-Mail-Verkehrs an technischen Problemen und mangelnder Unterstützung des Providers gescheitert war, war ich natürlich zunächst skeptisch. Doch dank der sehr guten und engagierten Unterstützung durch das Telematik-Team der KVSH war die Einrichtung des E-Mail-Dienstes auf unserem Rechner überraschend schnell erledigt. Wir nutzen den Dienst jetzt seit etwa einem halben Jahr täglich, hauptsächlich zum gesicherten Befundversand. Seitdem hat es überhaupt keine Probleme gegeben.

*Wo liegen aus Ihrer Sicht die entscheidenden Vorteile?*

**Bauer:** Die Vorteile sind evident. Zunächst ist der Sicherheitsaspekt zu nennen, der einem Fax-Versand weit überlegen ist. Dann ist es natürlich auch eine echte Arbeitsentlastung, wenn man nur ein paar Tasten am Rechner drückt und der Befund im selben Augenblick beim Adressaten ist. Wir drucken die Befunde zwar dennoch aus und archivieren sie auch in Papierform. Alle Tätigkeiten, Wege und Kosten, die mit dem Postversand verbunden sind, entfallen aber.

*Wo sehen Sie noch Ausbaumöglichkeiten?*

**Bauer:** Es sollte möglichst schnell dahin kommen, dass alle Anbieter von Praxis-Software ihre Systeme in die Lage versetzen, die per E-Mail gesandten Befunde direkt dem jeweiligen Patienten bzw. seiner elektronischen Karteikarte zuzuordnen. Soweit ich weiß ist dies derzeit erst bei einem Anbieter realisiert. Immerhin haben aber wohl alle Firmen ihre Bereitschaft erklärt, dies ebenfalls umzusetzen. Interessant wäre es natürlich auch, wenn man möglichst viele Krankenhäuser mit ins Boot holen könnte.

*Dr. Stephan Armbrust, Facharzt für Innere Medizin in Wahlstedt*

*Wie sind Ihre Erfahrungen mit dem eKVSH-E-Mail-Dienst?*

**Dr. Stephan Armbrust:** Wir sind praktisch von Anfang an bei der Entwicklung eines E-mail-Netzes dabei. Nach dem Wechsel vom bisherigen Provider auf das KV-SafeNet hat sich jetzt eine stabile Plattform herauskristallisiert. Etwas lästig ist das Einrichten der Verschlüsselung für den E-Mail-Verkehr, was aber nur beim erstmaligen Einrichten auftritt.

*Wo liegen aus Ihrer Sicht die entscheidenden Vorteile?*

**Armbrust:** Der entscheidende Vorteil des E-Mail-Verkehres liegt auf der Hand: bei vollständig richtiger Konfiguration der unterschiedlichen Praxissoftwareprogramme kann der per E-Mail verschickte Arztbrief vollautomatisch in die richtige Patientenkartekarte zugeordnet werden, ein aufwändiges Zuordnen einzelner Dokumente in die richtige Karteikarte entfällt. Es wird sehr viel Arbeitskraft der Mitarbeiterinnen eingespart. Die elektronisch verschickten Dokumente sind hervorragend lesbar, da mühsames Einscannen beim Faxversand oder von per Post erhaltenen Arztbriefen entfällt, keine schief eingescannten Formulare mehr, keine unleserlichen kontrastarmen Dokumente mehr. Eventuell doch noch notwendige Ausdrücke oder Kopien sind lesbar und nicht von der Qualität des Ausgangsproduktes beim Einscannen abhängig. Außerdem können an die Arztbriefe im Einzelfall weitere Dokumente (z. B. Histologiebefund) oder Farbbilder (zum Beispiel Endoskopiebilder) angehängt werden und so die Information verbessert werden. Porto-, Papier- und Druckerkosten werden deutlich reduziert. Die Laufzeit des Postversandes entfällt. Natürlich muss auch der elektronische Posteingang täglich vom Arzt gesichtet werden, um auf etwaige wichtige Befunde reagieren zu können.

*Wo sehen Sie noch Ausbaumöglichkeiten?*

**Armbrust:** Ganz klar müssen die unterschiedlichen Praxissoftwarehersteller (endlich!) zu einem Standard finden, damit dieser Austausch von Informationen in der Zukunft noch problemloser wird (automatische Zuordnung!). Es müssen ebenfalls die Kliniken diese Lösung akzeptieren, weil dort sicherlich die meisten schriftlichen Informationen für eine Arztpraxis entstehen. Die häufig favorisierte „Portal-Lösung“, halte ich persönlich für völlig unpraktikabel. Die Vorstellung, dass ein Hausarzt sich zum Beispiel in ein Krankenhaussystem (und alle haben auch noch ein unterschiedliches System) mit einem Passwort einloggen kann, um Befunde seines Patienten einzusehen, kann allerhöchstens im Ausnahmefall interessant sein. Ich denke, dass für solche Maßnahmen der Zeitaufwand nicht gerechtfertigt ist. Außerdem ist für mich nicht der einzelne Befund, sondern „der Extrakt“ aus einem stationären Aufenthalt, den der Kollege oder die Kollegin formuliert hat, die wichtigste und schnellste Information, wichtige Einzelbefunde sollten im Arztbrief sowieso enthalten sein.



Dr. Ulrich Bentin, Facharzt für Allgemeinmedizin in Bad Segeberg

Wie sind Ihre Erfahrungen mit dem eKVSH-E-Mail-Dienst?

**Dr. Ulrich Bentin:** Sehr gut, es läuft einwandfrei, auch durch die gute Betreuung der Mitarbeiter der KV-SH

Wo liegen aus Ihrer Sicht die entscheidenden Vorteile?

**Bentin:** Schneller und sicherer Datenaustausch, die Dokumente können in die Praxissoftware integriert werden, man spart Zeit, Porto, Druckerpatronen und Papier und einen Scanner, um die per Post geschickten Dokumente wieder einzuscannen. Dies erspart auch Zeit der Mitarbeiterinnen, die sicher sinnvoller genutzt werden kann.

Wo sehen Sie noch Ausbaumöglichkeiten?

**Bentin:** Je mehr Ärzte daran angeschlossen sind, desto größer ist der Vorteil für den einzelnen Arzt und der Sender von Dokumenten muss nicht bei jedem einzelnen Arzt zwischen dem Brief, dem Fax und der E-mail unterscheiden.

**Steckbrief eKVSH-E-Mail-Dienst**

- Die Nutzung des Dienstes ist kostenfrei. Die ggf. anfallenden Gebühren für den KV-SafeNet-Anschluss sowie die evtl. notwendigen Anpassungsarbeiten an der Praxissoftware werden aber natürlich nicht von der KVSH übernommen.
- Einige Softwarehäuser haben den E-Mail-Dienst bereits ins Praxisverwaltungssystem (PVS) integriert und können automatisch senden und empfangen.
- Der Dienst ist auch ohne Praxisverwaltungssystem mit kostenlosen Standardprogrammen wie Outlook-Express oder Thunderbird nutzbar.
- Um den höchsten Ansprüchen an Datenschutz und Praxis-sicherheit zu genügen, sind alle E-Mails verschlüsselt und der Zugang zum E-Mail-Dienst nur über das KV-SafeNet möglich.
- Übertragen werden können Texte, PDF-Dateien, JPG-Bilder, DICOM-Dateien, Labor-Dateien sowie strukturierte Arztbriefe.

**In fünf Schritten Sind Sie dabei:**

1. KV-SafeNet: Sie benötigen einen KV-SafeNet-Anschluss. Kontaktieren Sie hierzu Ihren Praxis-EDV-Partner oder schauen Sie auf den Web-Seiten im eKVSH-Portal [www.ekvsh.de](http://www.ekvsh.de).
2. Praxisverwaltungssystem: Fragen Sie Ihr Systemhaus, ob der E-Maildienst bereits von Ihrer Praxis-EDV unterstützt wird oder ob die Anbindung mit einem extra Mail-Programm (Outlook/Thunderbird) erfolgen muss.
3. E-Mail-Konto: Füllen Sie unser Antragsformular im eKVSH-Portal [www.ekvsh.de](http://www.ekvsh.de) aus und faxen es uns zu. Wir schicken Ihnen umgehend die Zugangsdaten für Ihr eKVSH-E-Mail-Konto.
4. Zertifikat: Für die sichere Verschlüsselung benötigen Sie ein digitales Zertifikat. Dies kann gegebenenfalls mit Ihrer Praxis-EDV oder unserem Zertifikatsportal [praxis-ca.ekvsh.kv-safenet.de](http://praxis-ca.ekvsh.kv-safenet.de) erzeugt werden.
5. Fertigstellung: Mit den Zugangsdaten können Sie und/oder Ihr Systembetreuer dann die entsprechenden Einstellungen an Ihrer Praxis-EDV durchführen.

Für Fragen stehen wir Ihnen unter der Telefonnummer 04551 883 888 gern zur Verfügung.

**Die Entwicklung der monatlichen E-Mail Nutzung**

